

# Mit der Segelyacht zum Golfen

Sport und Genuss – ein **einwöchiger Törn von Athen nach Kreta** mit der 64 Meter langen und neun Meter breiten „Running on Waves“

ALEXANDER LAUX

**L**eichter Nieselregen, vier Grad – ideales Schmuddelwetter in Hamburg. Worum kreisen da die ersten Erinnerungen an eine ganz spezielle Reise, die bereits einige Wochen zurückliegt? Um Wärme natürlich. Sonnenuntergänge auf dem Meer. Aber auch um sattes Grün auf Golfplätzen, Igers rollendes „R“, mit dem er so „gerrme“ eine Bestellung entgegennahm. Aber auch um dieses Badewannen-Gefühl am ersten Tag...

Zwischen Nafplion und Elafonisos in Griechenland, Wind Südost fünf bis sechs Meilen pro Sekunde, Lufttemperatur um 22 Grad. An Schlaf ist nicht zu denken. Eindeutig, es plätschert am Auslass des Bootes genau wie einlaufendes Wasser in einer Badewanne. Der Kopf sagt: Junge, entspann dich, du befindest dich im Bauch eines Luxusbootes. Aber das Unterbewusstsein rebelliert und sendet Alarmsignale: Hallo, wach, in einer Badewanne wird nicht geschlafen!

Vieles hatte ich vor der Reise durchgespielt und abgewogen. Mein Element ist eindeutig Erde. Vor Wasser, womöglich noch schaukelndem, habe ich gehörigen Respekt. Aber wie verführerisch klingt das denn bitte? Ein einwöchiger Segeltörn von Athen nach Kreta mit einer 64 Meter langen und neun Meter breiten Segel-Kreuzfahrtyacht, den es in der Form noch nicht gab. Während der Premierentour wird an den attraktivsten Golfplätzen des Landes halt gemacht. Mit dem Segelboot zum Golfen – schnell ist angesichts der Aussicht auf dieses Luxus-Abenteuer alle Furcht vor möglicher Seekrankheit oder Mann-über-Bord-Fantasien beiseitegeschoben.

Unsere Tour startet am Athener Flughafen, wo ein Shuttle die 15 Reisetilnehmer einsammelt und zum zwei Fahrstunden entfernten Hafenort Nafplion bringt. Es ist ein wenig still im Kleinbus, wie damals bei meinen Jugendfreizeiten in die Berge zum Skifahren. Für ein erstes gewaltiges Aha-Erlebnis sorgt der Stopp beim Kanal von Korinth.

## Die Besatzung begrüßt uns an Deck ganz in Weiß – wie im Film

Und dann liegt sie da an der Hafenkante vor der untergehenden Sonne – die „Running on Waves“. Ich erinnere mich an Schiffe wie dieses, an denen mein Blick in früheren Urlauben hängen blieb und sich die Gedanken selbstständig machten: Wie toll wäre es, damit mal auf Weltreise zu gehen! Und jetzt darf ich an Bord. Ein erhabenes Gefühl.

An Deck steht Kapitän Aleksandr Marukhin mit einem Teil der 22-köpfigen Besatzung. Wie im Film, ganz in Weiß gekleidet. Der Eigner des Dreimasters ist ein russischer Geschäftsmann, der sich 2011 mit der Segelyacht einen Traum erfüllte. Wären die kompletten 1200 Quadratmeter Segelfläche bei entsprechenden Windverhältnissen gehisst, ergäbe das sicherlich ein fantastisches Bild.

Für Privatyacht-Gefühle sollen die nur 18 voll klimatisierten Außenkabinen auf zwei Ebenen (11 bis 20 Quadratmeter groß) inklusive Bad sorgen, für den Wohlfühlfaktor ein Sonnendeck mit Whirlpool, zwei Barbereiche, der Restaurant-Salon, eine Terrasse für das morgendliche Yoga, Massage-Angebote oder die hydraulische Badeplattform am Heck, wo diverse Sportaktionen (Wasserski, Windsurfen, Wakeboard, Tauchen, Schnorcheln) locken. Ich beziehe Kabine 16 im Tween-Deck unter dem Main-Deck, ein Raum von zwölf Quadratmetern mit großem Kingsize-Bett – bei Zwei-Personen-Belegung mit garantiertem Kuschelfaktor – und Bullauge mit Blick aufs Wasser.



Der Hafen der Insel Elafonisos zeigt sich abseits der Hochsaison verträumt-verschlafen mit seinen Fischerbooten, den typisch blauen Stühlen in den Restaurants und den karierten Tischdecken (oben). Links Spiele auf dem „Dunes Course“ im Golfresort Costa Navarino PR, Alexander Laux

Nach dem Abendessen legen wir ab Richtung der im Ionischen Meer gelegenen Insel Elafonisos, wo wir am Morgen anlegen sollen. Weil der Wind zu schwach bläst, lässt Chef-Ingenieur Igor Dahchenko die 650 PS starke Maschine an, die das Schiff auf 18 Knoten beschleunigen kann.

Ich sitze mit unserem Reiseführer Jens zusammen, der mit seinem Bart aussieht wie ein direkter Nachfahre von Poseidon, in Wahrheit aber Bremer ist. „Die Idee, Segeln und Golf zu verbinden, entstand mit Freunden auf Usedom“, erzählt er. Nach seiner Erinnerung war auch reichlich Whiskey mit im Spiel. Doch als sich der Rausch verzogen hatte, machte er mit seinen Freunden Ernst und entwickelte das Konzept. Eine doppelte Herausforderung, schließlich ist die Kombination aus Golf und Segeln bislang ein Nischenangebot, zudem ist das Schiff in Deutschland bisher nicht bekannt.

Angekommen auf Elafonisos zeigt sich die Insel abseits der Hochsaison verträumt-verschlafen, ein Ort der Entspannung mit seinen leicht schunkelnden Fischerbooten, den typisch blauen Stühlen in den Restaurants und den karierten Tischdecken. Ein Tender-Boot bringt uns am Nachmittag zu einer abgelegenen Bucht, wo der feine Sandstrand mit dem türkisfarbenen Meer fast schon karibisches Flair aufkommen lässt.

Die Abendsonne genießen wir auf dem Außendeck im Heckbereich. Wie sich herausstellt, ist das ein idealer Ort, um intensiver miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Drinks serviert der aus Odessa stammende Kellner Igor, der aussieht wie ein Bruder des Schauspielers Daniel Craig, mit aufmunternden Sprüchen wie „Attack!“. Ob es Igor und der leckere Wein waren? Das Plätschern wirkt in der Kabine schon am zweiten Abend eher einschläfernd.

Unter den Gästen ist mit dem aus Berlin stammenden Robert auch ein Golflehrer, der uns während der aktiven Golfphase unterstützt. Und die beginnt an Tag drei. Wir legen – noch immer zeigt sich der Wind eher faul – während des Frühstücks an Deck in Pylos an, dem Ausgangspunkt für zwei Golfstunden im Resort Costa Navarino: zunächst auf dem von Bernhard Langer mitgestalteten ersten Signatur-Golfplatz Griechenlands, „Dunes Course“, mit traumhaftem Meer-Panorama, der die sportlichen Ansprüche eines Meisterschaftsplatzes vollauf erfüllt und einen guten Pflegezustand aufweist. Abends entscheidet sich unsere kleine Gruppe spontan, das Essen auf dem Schiff abzusagen und stattdessen in einer der Tavernen im Hafen zu speisen.

## Wer mag, kann mit der Mannschaft Seemannsknoten knüpfen

Nächstes Ziel ist der „Bay Course“, den Robert Trent Jones Jr. in die Landschaft mit ihren sanften Hügeln an der messenischen Küste eingebettet hat. Nicht sonderlich lang, aber dennoch herausfordernd. Die Konzentration bei den vielen schönen Aussichten zu bewahren, erweist sich als unerwartete Tücke.

Um 18 Uhr legen wir mit der „Running on Waves“ Richtung Kythira ab, am südöstlichen Finger der Peloponnes gelegen. Plötzlich wird es noch stiller als sonst. Kapitän Alexandr hat das Signal gegeben, die meisten Segel zu setzen. Ein erhabenes Gefühl, ohne Motorunterstützung übers glitzernde Wasser gleiten zu können. Spätabends liegen wir in den Liegestühlen auf dem Sonnendeck und lassen uns vom Ersten Offizier Grigory den Sternenhimmel erklären.

Wie man beim Golfen von Loch zu Loch zieht, geht es für uns von Insel zu Insel. Wir besuchen Kythira, das neben Zypern von sich behauptet, Geburtsort der Liebesgöttin Aph-

rodite zu sein. Angeblich sei sie hier an Land gestiegen. Bei nur wenigen Stunden Aufenthalt sind die vielen attraktiven Ausflugsziele wie die Grotten kaum zu erkunden. Um 16 Uhr nehmen wir schon Kurs auf Kreta. Wer Lust auf Aktivität an Bord hat, kann mit der Deckmannschaft Mastklettern und Seemannsknoten knüpfen oder sich auf der Kommandobrücke in die Kunst des Navigierens einweisen lassen und auch für ein paar Minuten das Ruder übernehmen. Wie jeden Abend bietet das Schiff ein Abendprogramm mit Tanzwettbewerb, Quiz und Karaoke im Salon. Und wie fast jeden Abend siegt die Geselligkeit an der frischen Luft.

Etwas gewöhnungsbedürftig, nach so viel Idylle im Hafen von Heraklion plötzlich von Industrie umgeben zu sein. Und auch der hügelige „Crete Golf Club“, den wir spielen, überrascht nicht nur mit seinem Bergpanorama – auf den ersten neun Bahnen sorgt ein angrenzender Vergnügungspark für eine ungewöhnlich laute Geräuschkulisse. Mai, der einzige Nichtgolfer in unserer Gruppe, nutzt den Tag zu einem Ausflug ins Stadtzentrum.

An unserem letzten Abend auf dem Schiff zeigt die Küche, die zuvor vorwiegend solide Büfettispeisen serviert hat, beim Kapitänsdinner, was sie kann – und offeriert Rib-Eye-Filet oder Zackenbarsch. Robert, der Golf-Pro, wird etwas wehmütig. „Ich bin fast traurig, dass wir das Schiff verlassen müssen. Auch wenn ich erst lernen musste, dass hier kein Hardcore-Golfen angesagt ist, sondern eher Golf für Genießer“, sagt er. Mir geht es genauso. Zwar wartet zum Abschluss unserer Tour mit dem Elounda-Resort (inklusive kurzem Neun-Loch-Platz) der nächste Programmpunkt. Doch was ich dort vermissen, ist weniger der Luxus, sondern die Intimität an Bord.

Die „Running on Waves“ ist nicht in erster Linie eine Luxus-Segelyacht, sondern ein Ort, der Menschen zusammenbringt. Golf muss man nicht unbedingt spielen, um diese Reise mitzumachen. Aber wer von dieser Reise zurückkehrt, ohne Lust aufs Golfen zu bekommen, der wird wohl niemals den Schläger in die Hand nehmen.

## Wissenwertes

**Anreise** ab Hamburg z. B. mit Aegean direkt nach Athen oder mit Lufthansa (mit Zwischenstopp in Frankfurt).

**Pauschal** Der Neun-Tage-Törn inklusive sechs Übernachtungen auf der „Running on Waves“, einer Übernachtung je in Athen und auf Kreta; 2x Vollpension, 6x Halbpension, 4x Golf (Bay Course, Dunes Course, Elounda, Crete Golf) inkl. Golfplatztransfers, Cart und Begleitung eines Golf-Pro, Schnuppertraining für Anfänger und Ausflüge ab 3995 Euro pro Person, [www.golfandsailcruises.com](http://www.golfandsailcruises.com).

(Die Reise erfolgte mit Unterstützung von Golf and Sail Cruises)



Grafik: ols

Die luxuriöse Segelyacht „Running on Waves“ macht sich mit ihren weißen Segeln gut auf dem dunklen Mittelmeer  
HF/Golf and Sail Cruises